

Geist und mit dem ihm eigenthümlichen Pathos durchdringen und beherrschen.

England.

Zur Geschichte der Liebhaber-Theater.

III. In England.

In Italien und Frankreich gab es früher Liebhaber-Theater, als öffentliche; in England dagegen hatte man schon sehr früh besoldete Schauspieler. Erst unter der Regierung Jakob's I. war es, wo Liebhaber-Theater aufkamen und Hof und Adel an den Schwänken Theil nahm, jenen reichen, phantastischen Schauspielern, auf welche die Vere's, die Derby's, die Bedford's, die Eliford's, die Arundel's und andere historische Namen so viel Glanz werfen und die durch Johnson's und Milton's Federn in unserer Literatur unsterblich geworden sind.

Der Hof der Gemahlin Jakob's, Anna von Dänemark, hat sich vorzüglich durch die Aufführung der Johnson'schen Possenspiele ausgezeichnet. In der zwölften Nacht des Jahres 1605 ward sein „schwarzer Schwan“ mit einer Pracht aufgeführt, von der uns die 3000 Pfund Kosten nur einen schwachen Begriff geben. Die Hauptrollen spielten die Königin, die Gräfin Lucy von Bedford und zehn andere Hofdamen, welche die Mähren darstellten und, wie Sir Dudley Carleton uns erzählt, „Gesichter und Arme bis zum Ellenbogen schwarz gefärbt hatten.“ „Aber Nichts“, fügt er hinzu, „stand ihnen so gut, als ihr eigen Roth und Weiß.“

Der „Hymenschwan“, der „Schönheitsschwan“, der „Schwan der Königinnen“, der „Gegenschwan der Hexen“ und viele andere folgten einander, an welchen kein gemeiner Schauspieler Theil nehmen durfte. In dem „Oberonschwan“ fand man, wie Sir John Finnet erzählt, „den kleinen Herzog Karl (Karl I.) mitten unter den feenhaften Tänzern.“ Die „Jagd auf Cupido“, die im Jahre 1608 zu Lord Harrington's Vermählung aufgeführt ward, kostete jedem von den eif Herrern, die darin mitspielten, 300 Pfund.

Die Unruhen im Staat und die Sorgen Karl's I. verbannten fast alle theatralische Vergnügungen von dem Hofe während seiner Regierung; doch fanden sie eine Zuflucht in den Häusern des Adels. Zwei Schwänke, die damals gegeben wurden, werten die Namen derjenigen, die darin auftraten, unsterblich machen, die „Arcades“ und der „Comus“ von Milton. Das erstere wurde von den Kindern der verwitweten Gräfin von Derby auf ihrem Landsitz Harefield Place gegeben, und das andere von den Söhnen und Töchtern des Grafen von Bridgewater in Ludlow, der damaligen Residenz des Lord Präsidenten von Wales im Jahre 1634.

Der letzte Versuch, diese Art von gefelligen Vergnügungen zu erneuern, fand unter Karl II. statt, wo die beiden künftigen Königinnen, Maria und Anna, nebst vielen adligen Personen bei der Geschlechter, den Schwan „Callisto“, der von Crowne geschrieben war, bei Hofe aufführten und wo der unglückliche Herzog von Monmouth unter den Tänzern erschien.

Von Karl II. bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts bietet das Englische Théâtre de Société wenig Interesse. Maskeraden kamen gleichzeitig mit dem Hause Braunschweig auf und waren während der Regierungen der beiden ersten George im fashionablen Leben äußerst beliebt. Sie waren ein Lieblings-Vergnügen Georg's II., der sich oft unter die mehr als 2000 Personen starke Menge der Subscriptions-Bälle in Ranelagh und dem Opernhause zu mischen pflegte. Auf einer solchen Maskerade war es, wo der König, der ein altes Englisches Kleid anhatte, sich an einer Gesellschaft ergötzte, welche ihn aufforderte, ihr am Theatralisch aufzuwarten.

Lady Dalkeith, die Tochter des großen Herzogs von Argyle, brachte die Englischen Liebhaber-Theater wieder in Schwung. Sie sammelte 1748 eine Gesellschaft Schottischer Großen um sich, und das erste Stück, das sie aufführen ließ, war die „Kacke“, wobei der Prinz und die Prinzessin von Wales zugegen waren. Walpole sagt, „daß die Darstellung nicht ausgezeichnet war.“ Derselbe Schriftsteller erzählt, daß im Jahre 1751 das Unterhaus sich vertagte, damit die Gesetzgeber Drury Lane besuchen könnten, wo D'Hello von einem Herrn Delaval und seiner Familie gegeben wurde, welche das Theater zu diesem Zweck gemiethet hatten. Der Zudrang der eleganten Welt war so stark, daß die Lakaien-Galerie mit blauen Bändern geschmückt ward, um sie aufzunehmen.

Als der Prinz und die Prinzessin von Wales von dem Hofe ihres Vaters verbannt wurden, war es unter dem Adel, der damals in der Opposition war, Sitte, ihnen glänzende Feten zu geben. Zu diesem Zweck brachte die Herzogin von Queensberry Liebhaber-Theater zu Stande, wo der Liebhaber dieser königlichen Personen, Lord Bute, seine schönen Beine, auf die er nicht wenig stolz war, als Lothario zeigen konnte. Nachdem ist das merkwürdigste Liebhaber-Theater jener Zeit das in Wintersetow, wo keine geringere Person auf der Bühne des Lebens, als Charles James Fox, den Horatio in der „schönen Bäuerin“ und Sir Harry in „High Life below Stairs“ gab.

Noch ist aus der Vergangenheit das Liebhaber-Theater in Richmond House zu nennen, welches Pitt selbst besuchte und um dessentwillen einmal die Sitzung des Unterhauses abgekürzt ward.

An diesem Abend brachte die Schaulust Fox, Pitt und Sheridan in eine Nischlutsche zusammen.

Um dieselbe Zeit, wo die Liebhaber-Theater in England wieder Mode wurden, regte sich ein ähnlicher Geschmack unter den höheren Ständen in Irland. Im Jahre 1759 ward eine Reihe solcher Vorstellungen in Lurgan gegeben, in der Grafschaft Armagh, dem Sitz des berühmten Mitglieds des Irischen Parlaments, William Brownlow. Dieser Bühne verdankt die dramatische Literatur den Volksschwan „Midas“, bei dessen Aufführung der Verfasser Kane O'Hara die Rolle des Pan gab. Diesen Darstellungen folgte im nächsten Jahr eine Art theatralischen Jubiläums in Castletown, dem Sitz des Herrn Thomas Conolly, wo nach der Aufführung des ersten Theils von Heinrich IV. ein Epilog von Hassen Burgh gesprochen ward, einem der ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten, die Irland je hervorgebracht. Um dieselbe Zeit gab Irlands einziger Herzog, Leinster, seine fürstliche Wohnung in Cartown zu einer Reihe von dramatischen Vorstellungen her, wo der Diakonus Marty den Lockit in der „Bettlers Oper“ gab, was hernach der Erhebung dieses ausgezeichneten Mannes zum Bischof von Waterford keinen Eintrag that.

Zu den interessantesten Irändischen Liebhaber-Theatern des vorigen Jahrhunderts gehört das, welches im Jahre 1774 auf den Landsitzen des Sir Hercules Langrishe und des Herrn Flood zu Stande kam, wo die beiden berühmten Redner Grattan und Flood zusammen auf der Bühne erschienen und, indem sie die beiden feindlichen Hauptlinge Macbeth und Macduff darstellten, eine Art poetischer Vorübung zu ihrem künftigen politischen Kampf hatten. Grattan's Name kommt dann wieder bei einem Liebhaber-Theater im Jahre 1776 vor, wo er nach einer Aufführung des „Comus“ auf dem Landsitz David Latouche's einen von ihm selbst verfaßten Epilog in Versen sprach. Im Jahre 1785 bildete sich ein Liebhaber-Theater in Slanes Castle, unter dessen Schauspielern der Name Lord Edward Fitzgerald's aufgeführt wird. Im Jahre 1802 gründete der verstorbene Richard Power, „ein Mann, der sich nie einen Feind machte, noch einen Freund verlor“, wie der beredte Obergerichter Bushe von ihm sagte, ein Liebhaber-Theater in Kilkenny, wo jährlich mit geringen Unterbrechungen bis zum Jahre 1819 Vorstellungen gegeben wurden, an welchen die Herren Grattan, Curran, Thomas Moore, Corry u. s. w. Theil nahmen. Mit dieser Theater-Gesellschaft zu Kilkenny endete die Zeit, die man die gefellige Periode von Irland nennen kann. (N. M. M.)

Mannigfaltiges.

— Shakespeare's Heinrich V. Durch die Bemühungen Macready's ist dieses Drama vor einigen Tagen zum erstenmale (wenigstens in der neueren Zeit) auf dem Coventgarden-Theater in London aufgeführt worden. Dem Stücke fehlt es bekanntlich an einer eigentlich dramatischen Intrigue. Heinrich V., dessen Jugendjahre uns so ergötztlich in den beiden Abtheilungen Heinrich's IV. vorgeführt werden, tritt darin als der Held von Azincourt auf; ihm gegenüber erblicken wir Karl VI. und den Französischen Hof. Kämpfe und Verhandlungen um die Ansprache Englands auf die Herrschaft über Frankreich bilden den Kern dieses abwechselnd in beiden Ländern spielenden Drama's, in welchem zwar noch Falstaff's Compagnie, nicht mehr aber der tapfere Sir John selbst, den Humor der Schenken Alt-Englands repräsentirt. Dagegen fehlt es nicht an reichen Aufzügen, prächtigen Belagerungs- und Schlacht-Scenen, Festlichkeiten aller Art; diese sind durch einen kernigen Dialog und durch einen Chor verbunden, der zu Anfang jedes Actes wiederkehrt und, wie in der Griechischen Tragödie oder wie in Schiller's „Braut von Messina“, die Begebenheiten historisch erläutert, sie durch seine Betrachtungen hervorhebt und endlich die Moral zu der Fabel liefert. Nun hat Macready Musik, Malerei und Kostümkunst aufgebieten, um dieses Drama so würdig als möglich in Scene zu setzen und den Engländern einen vollständigen Begriff von dem Leben ihrer Altvordern im Mittelalter zu liefern. Die Musik zu den Chören hat Herr L. Cooke komponirt; die Decorationen lieferte der berühmte Maler Stanfield, und in Betreff der Kostüme, Wappen und Waffen ward Alles in Anspruch genommen, was die Kunstammer des Tower und was die ältesten Chroniken Erläuterndes dazu an die Hand geben. Die Worte des Chors wurden von Herrn Vanderhoff gesprochen, während lebende Bilder und Decorationen, Gesänge und Märsche die obligate Begleitung lieferten. Macready spielte den König Heinrich V. und soll auch in dieser Beziehung einen großartigen Eindruck hervorgebracht haben. Eine Scene dieses Stückes haben wir übrigens kürzlich in Berlin gesehen, nämlich auf A. Schröder's Gemälde, wo Capitain Fluellen den würdigen Pistol zwingt, den Lauch aufzuzessen, den Jener als Feldzeichen auf seinem Hut getragen hatte.

Das mit dem 30sten d. M. zu Ende gehende Abonnement wird Denjenigen in Erinnerung gebracht, die in dem regelmäßigen Empfange dieser Blätter keine Unterbrechung erleiden wollen.